

„St. Peters Bote“

J. O. G. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Patren des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.60.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE,“
MÜNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

21. Okt. 20. Sonntag nach Pfingsten.
Ev. vom kranken Sohne. Maria
Reinheit. Urjula.
22. Okt. Mont. Cordula. Maria Salome.
23. Okt. Dienst. Severinus. Gratianus.
24. Okt. Mittw. Raphael. Proklus.
25. Okt. Donnerst. Christpin.
26. Okt. Freit. Evaristus. Bernward.
27. Okt. Samst. Sabina. Florentius.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren
Freunden und Bekannten! Probenummern
werden gratis gesandt.

Editorielles.

Interessant für uns Katholiken
Canadas dürfte es sein, daß, wie wir
aus dem vortrefflichen „Central Catholic“
ersehen, an der großartigen 53. General-
versammlung der Katholiken Deutsch-
lands, die im letzten August zu Essen
stattfand, auch ein in Manitoba ge-
borener canadisch-französischer Priester
teilnahm. Es ist dies der hochw.
Josph. Rudhomme, der älteste Sohn
des ehrbaren Richters Rudhomme von
St. Boniface, der zurzeit in Rom Kir-
che recht studiert und der auf Ersuchen
des hochw. Herrn Erzbischofs Van-
goin von St. Boniface nach Essen
reiste, wo er in deutscher Sprache eine
wohl vorbereitete Rede hielt. In dieser
Rede erwähnte er, daß er nach Essen
zum Katholikentage komme im Auftrage
seines Erzbischofs, um von so bewunde-
rten würdigen Meistern, wie die Ka-
tholiken Deutschlands es seien, die
Wahrnehmung der Rechte der Kirche in
seinem Heimatlande Canada zu lernen.
Nachdem er den musterhaften Katholiken
Deutschlands glühende Anerkennung ge-
zoht und sie an den unvergeßlichen Wind-
horst, den furchtlosen Verteidiger der ka-
tholischen Sache in Deutschland erinnert
hatte, dankte er dem Bischof von Fulda
dafür, daß er ihm eine Reliquie vom
hl. Bonifatius überlassen habe, die für
die neue Kathedrale in St. Boniface,
Man., bestimmt ist. Hierauf erzählte er
seinen Zuhörern, daß die Kirchenprovinz
St. Boniface fünfmal so groß ist als
Deutschland, da sie sich von den großen
Seen bis zum Felsengebirge, und von
der Grenze der Ver. Staaten hinaus bis
zum nördlichen Eismeer erstreckt. Er
erwähnte, wie diese Kirchenprovinz von
einer Niederlassung deutscher katholischer
Soldaten ihren Namen habe die, nachdem
sie ihren Dienst unter dem englischen König
vollendet, sich am Red-River ein Heim
grundeten und ihre Ansiedlung zu Ehren
des großen Apostels der Deutschen St.
Boniface nannten. Nachdem er noch
die deutschen Katholiken der Erzdiözese
St. Boniface für ihre treue Anhänglich-
keit an den Glauben ihrer Väter gepriesen
habe, schloß er mit dem Ersuchen, seine
deutschen Glaubensgenossen mit den
Worten des hl. Apostels Paulus begrü-
ßen zu dürfen: „Germane compa-
rime“ meine geliebten Mitstreiter. — Es sei
hier noch erwähnt, daß an der Katho-
likenversammlung zu Essen noch ein an-
derer, der Erzdiözese St. Boniface an-
gehörender Priester teilnahm; nämlich
der hochw. Vater Woodcutter, Vertrau-
ensmann des St. Raphaelsvereins für
das westliche Canada, der trotz seines
eigentlich ungenügenden Namens ein echter und
zwar noch in Deutschland geborener

Deutscher ist. Sein Vater ist der be-
kannte Nordwesten-Reisende John
Woodcutter.

Ueber katholische Zeitungen und ka-
tholische Presse hat der deutsche katho-
lische Staatsverband von Minnesota, der vor
kurzem zu Le Sueur, Minn., tagte,
folgenden trefflichen Beschluß gefaßt:

„In jedes Haus, wo Katholiken wohnen, gehört eine katholische Zeitung; und ein katholischer Mann nur in einen kath. Verein. Das sind zwei Pflichten, welche ein deutscher Katholik sich tief einprägen und auch ernstlich ausführen sollte. Wenn nichtkatholische Zeitungen aus dem Hause entfernt, katholische Schriften eingeführt werden, wenn besonders unsere jungen Männer sich katholischen Vereinen anschließen, wenn solche Männer, die einer geheimen Gesellschaft angehören, dieselbe verlassen, dann erst können wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken.“

Der famose „Bischof“ Serafin von der „unabhängigen griechisch-katholischen Kirche“ in Winnipeg sitzt gegenwärtig in einer kleinen Klemme. Er hatte vor einiger Zeit von einem gewissen Samuel Polson einen Bauplatz erworben, der für die zukünftige Kathedrale der „unabhängigen griech. kath. Kirche“ bestimmt ist. Die Kaufbedingungen, die in einem wunderbar eingebundenen, mit fremden Buchstaben in fremder Sprache geschriebenen und mit dem offiziellen Gummisiegel des Bischofs „Serafin“ bekräftigten Dokument niedergelegt wurden, bestanden darin, daß „Bischof“ Serafin jeden Monat \$50 abzubehalten habe und 6% Zinsen für den Rest. Da aber „Bischof“ Serafin keine Miene machte, die monatlichen Abzahlungen zu leisten, ja nicht einmal die schuldigen Zinsen bezahlte, reichte S. Polson eine Klage gegen ihn ein und übergab die Angelegenheit in die Hände des Advokaten Andrew, der nun den wortbrüchigen „Bischof“ der unabhängigen griech. kath. Kirche zwingen soll, die Kontraktbedingungen seinerseits zu erfüllen und die Zahlungen zu machen. Herr Andrew war höchlichst amüsiert, als er das sonderbare Dokument betrachtete, das weder übersetzt noch ausgeführt worden war. „Bischof“ Serafin wird nun entweder seine Schuld bezahlen müssen oder er wird um den Platz für seine zukünftige Kathedrale kommen.

Kirchliches

Winnipeg. Der hochw. Herr Erzbischof Langevin, welcher an der zu Rom stattgefundenen Wahl eines neuen Generalobern für den Oblatenorden teilgenommen hatte, wird anfangs November wieder in Winnipeg zurück erwartet.

Am vorletzten Sonntag fand in Winnipeg die Weihe der Glocken für die ruthenische St. Nicholas Kirche statt. Der Weiheakt, dem zahlreiche Priester aus Winnipeg beizuhnten, wurde von vier Patres aus dem Basilianerorden vorgenommen. Die Glocken wiegen je 1550, 800 und 550 Pfund. Während des Sommers ist für sie ein schöner Turm aus Stein gebaut worden.

St. Paul, Minn. Die Pläne für die neue Kathedrale sind jetzt fertig. Sie wird ein Renaissancebau von 274 Fuß Länge und einer Breite von 214 Fuß im Transept werden. Der Grundriß zeigt die Form eines griechischen Kreuzes mit Seitenkapellen, die sich in Abständen an das Langhaus anlehnen. Die Kuppel soll eine innere Höhe von 175 Fuß und einen Durchmesser von 120 Fuß haben. Der Bau wird angeblich Sitzplätze für mehr als 4000 Personen enthalten und über 1 Million Dollars kosten.

Die hiesige deutsche Mariahilfsmehrsährig-Gemeinde, welche von Bene-

diktinerpatres aus der St. Johannesabtei pastoriert wird, gedenkt in der zweiten Hälfte des Monats Oktober das fünfzigjährige Jubiläum ihres Bestehens zu begehen.

Mt. Carmel, Ia. Zu Mt. Carmel, Iowa, brannte die vor 14 Jahren erbaute St. Marien-Kirche gänzlich nieder. Der Verlust ist ein vollständiger; bloß die Mauerwände konnten gerettet werden. Der Pfarrer der Gemeinde (es ist dies bereits das dritte Mal, daß das Gotteshaus niederbrannte), ist der hochw. F. S. Fufmann. Der Verlust wird auf annähernd \$30,000 geschätzt; die Versicherung lautet auf \$16,000. Das Feuer entstand auf unbekannte Weise im Erdgeschoß der Kirche.

Pittsburg, Pa. Tausende von deutschen Katholiken des Größer-Pittsburg-Bereichs wohnten der Grundsteinlegung zu dem herrlichen Gotteshause bei, welches von der deutschen St. Marien-Gemeinde in McKeesport mit einem Kostenaufwand von \$70,000 errichtet wird. Monsignor Joseph Suehr, Rektor der hiesigen St. Peter und Pauls-Gemeinde, assistiert von ungefähr 40 Geistlichen, leitete die Feier und predigte in deutscher Sprache, worauf Rev. Adam Tomner eine Predigt in englischer Sprache hielt.

Styprensen. Zu der Feier des 80. Geburtstages des hochw. Bischofs Thiel von Ermland (einem katholischen Bischof in Ostpreußen mit Bischofsstuhl in Frauenburg, Regsbz. Königsberg), hat auch Kaiser Wilhelm eine Glückwunschsdepesche zugesandt.

Rom. Aus Rom wird dem „Figaro“ gemeldet: Der Papst ist persönlich tätig, um den französischen Bischöfen und Pfarrern die Organisation des Gottesdienstes zu erleichtern, indem er ihnen besondere Vollmachten gewährt. Der hl. Vater hat überdies den römischen Genossenschaften Befehl erteilt, bei der Verteilung von Vorrechten, welche die französischen Bischöfe verlangen könnten, sich äußerst freigebig zu zeigen. So wird das hl. Officium den Pfarrgeistlichen, die kein Gehalt beziehen, durch eigene Dekrete erlauben, für die Sonntagsmessen, welche bisher unentgeltlich gefeiert werden mußten, Stipendien zu beziehen, und auch unter gleichen Bedingungen eine zweite Messe zu lesen. Der Papst ist entschlossen, der französischen Geistlichkeit alle Erleichterungen zu gewähren, welche die Propaganda für die Missionsländer gewährt.

Aus der Ewigen Stadt schreibt man dem Luzerner „Vaterland“:

Wenn englische und amerikanische Blätter immer wieder alarmierende Berichte über Pius X. Gesundheitszustand bringen, so schüttelt man im Vatikan hierüber verwundert den Kopf, denn Pius X. befindet sich so wohl, wie man es nur von einem 71jährigen Manne wünschen kann. Es sind jetzt wahre Vakanzen für das würdige Haupt der Christenheit; der Staatssekretär Merry del Val weist im Kasten Gandolfo und mit ihm sind die Sorgen der Staatsgeschäfte ein wenig ferner vom hl. Vater gerückt, Frankreich, das Schmerzenskind dieses Pontifikates, hat seine Enchirlica und am französischen Episkopat liegt es, die Normen auszuführen. So kann der hl. Vater jetzt mehr Zeit den von ihm so sehr geliebten Spaziergängen widmen und morgens wie abends finden wir ihn in den schattigen Gängen des vatikanischen Parks. Freilich, wenn er dort vom hohem Söller aus auf die Riesengroßstadt Rom mit ihren Kuppeln und Türmen und die weite Campagna herabblinzt und dann hinüber sieht zu den sanften Albanerhügeln und der schroffen Kette des römischen Apennin, dann wird er mehr als sonst noch des Looses seiner Gefangenschaft bewußt, die er nicht

durchbrechen kann und darf. In solchen Momenten berührt ihn ein Botschaft wie jenes des deutschen Katholikentags in Essen besonders wohlthuend. Weniger wohlthuend war dies Botschaft für unseren italienischen Liberalismus. Der hl. Vater hatte das Thema der römischen Frage nie berührt und so wiegen sich diese Patrioten mehr als je in dem Traume, eine römische Frage existiere nicht mehr. Und nun kommt aus Deutschland das Botschaft von über 20,000,000 Katholiken, daß die Lage in Rom unerträglich sei und eine Änderung der politischen Lage des Papsttums auf friedlichem Wege zu erstreben sei. Das „Wie“ haben die deutschen Katholiken freilich nicht angestastet und gerade hierin liegt die große Frage: Wie bringt man Italien dazu, den ersten Schritt zu tun, das Unrecht von 1870 wieder gut zu machen, wie soll Rom, das sich gewohnt hat seit 36 Jahren, die Doppelhauptstadt sowohl der katholischen Welt wie besonders des Königreichs Italien zu sein, auf letzteres Privileg verzichten? Dies „Wie“ ist die große Frage.

Cardinalstaatssekretär Merry del Val kommt wie auch im Vorjahre jeden Freitag von dem stolzen Schloß Castelfandolfo, wo man gegenwärtig auch die Schwefelbäder des hl. Vaters zu längerem Aufenthalt erwartet, in die Stadt. Bei seinem ersten Besuche im Vatikan am vorletzten Freitag fand eine längere Konferenz mit den Kardinalen Serafino Vannutelli und Vives y Tuto statt. Kirchenfürsten, der scharfsinnige Prämonstratenser wie der spanische Kapuziner-Kardinal, gehören zu den ersten Ratgebern des Cardinalstaatssekretärs und der Umstand, daß dieser mit ihnen konferierte, bezeugt, daß es sich um hochwichtige Fragen handelte. Zu diesen gehört die Haltung Spaniens. In Madrid, wo bisher Kirche und Staat in ausgezeichnetster, nie gestörter Einigkeit zu einander standen, hat auch der moderne Antiklerikalismus Gebiet erobert und das gegenwärtige Ministerium scheint vor nichts zurückzuschrecken, um den Weg eines Combes und Waldeck-Rousseaus zu betreten.

St. Peters. Kolonie.

Der hochw. P. Prior Bruno ist in wichtigen Geschäftsangelegenheiten nach Ottawa verreist.

Das neue Klostergebäude zu Münster wird zur Zeit im Innern mit einem Mörtelanwurf versehen.

Zu Bruno werden Veranstaltungen getroffen, nächstes Frühjahr mit dem Bau einer großen Kirche zu beginnen.

Am Mittwoch dieser Woche wird Watson als „Village“ incorporiert. Die Incorporation wird von Herrn Dr. Neely, Mitglied des Saskatchewan Provincialparlamentes, unter entsprechenden Feierlichkeiten vollzogen.

Der zweite Elevator in Watson ist nahezu vollendet.

Am 15. Oktober wurden in der St. Anselmsmission, W. Elliot und Fräulein M. Konrad durch den hochw. P. Chyostomus im Hause des Herrn Konrad, in dem einstweilen Gottesdienst gehalten wird, getraut. — Wie wir vernehmen soll nächstes Jahr daselbst eine Kirche gebaut werden.

In jedes katholische Haus gehört ein katholischer Kalender. Um unsern Lesern die Anschaffung eines solchen zu erleichtern, haben wir eine Quantität solcher bestellt, und sind dieselben in der Office des „St. Peters Bote“ erhältlich. Der allbeliebte „Regensburger Marienkalender“ und der englische „St. Michael's Almanac“ für 1907 sind bereits eingetroffen. Der vortreffliche „Wanderer“ Kalender, sowie andere beliebte katholische Kalender werden in